

1878 acht Millionen
Weltweit erhält
aus der staats-
ausstehende Militär-
gutes wärsentlich zu
m 12. Februar ab
liche Zusagegarantie

hute Abends den
laubigungs-freiden
errathe münchens-
werde. Der Mün-

brichten aus Rom
einer Verstim-

anardell demissio-
nile.

nische Botstifter
nige Zeit zu ver-
ntgegenstich, nach
Berita aus bewo-

ten.

15. November.
Berichter. Gerichts-
entmündeter Be-
genschte, Thomas
schiedsgele überlegt.

ntlichen Unterricht
Jahre 1876 er-
statorien im
for, Kreisnotar,
son-Jakabfalva;
Kozmas; Josef
Stefan Bors,
Magy, Volks-
reda; Emerich
und Menafaj;
und Zent-Vélel;
udwig Földes;
Anton Za-
Szepes; Paul
da und Kozos;
nd Madefalva;
L. Karcisfalva
Lamas, Zent-
schalkeller in
lois Genich,
ncz, Stuhl-
flos; Emerich
Magy; Ludwig
r, Seelberger,
für Vebdor;
Baragó, Béta-

ember veran-
Saale „zum
Wulffdirector
h seit Jahren
unter anderem
in Salzburg
t von Bach
Eine gleiche
eine derartige
den Mispung
haft vermag
nd so viele
n geben, sie
ie ihn allein
m so höher

den Künstler
Impressarios

übernimmt

laufes, jenen
men, die es
obenher an-
der Geslauf-
n Brunnens-
naffenoffnen
der Bretter-
neten Platz
die rühmen
word voll-
n befindliche
it der gut-
verschonte,
als Luft ge-
hen, Alles
die Herren
Bangen bei-
nken kann:
llen Seiten
en Zugluft
güte Lieber-
e fördern.
e den Ges-
ammlung
rnsleitung
t über die

den Feuer-
den Blatte
bezügliche

ber Brand

ensionierte
t erhängt.
nbeilbarer
des un-
welcher

isch in der Pojana erhängte. Da derselbe seiner Verweisung nach zu
schlagen, wahrscheinlich vor längerer Zeit diese That vollbracht haben
dürfte, so konnte dessen Identität nicht konstant werden.

Am 9. d. brach um 1 Uhr Nachts in V i t r i g in der unteren
Vorstadt Feuer aus, welches durch die rasch herbeigekommene junge Feuerwehr
nach etwa einer Stunde vollständig gelöscht wurde.

(Die Viehheute.) Wir lesen in der „Kronstädter Zeitung“
unter dem 12. d.: Aus der bisher verschont gebliebenen Marktgemeinde
Meseana ist heute ein Fall gemeldet worden. In Kronstadt ist seit
unserer letzten Notiz ein weiterer Seuchen-Fall zu verzeichnen. Kein
Wander, da, wie wir von mehreren Seiten erfahren, ein bei dem Herrn
Zelmermeister Kerker verendeter Büffel beinahe 2 volle Tage in offener
Stellung liegen gelassen wurde. Solche Unachtsamkeiten schaden mehr,
als das Bafot, einen Hund an der Leine auf der Wasse zu führen, nügt.
Der siebenbürgische landwirthschaftliche Verein hat aus Anlaß der Vieh-
heute eine Petition an den k. k. Reichsrath gerichtet, welche dahin geht,
es solle die Vieh-Einfuhr aus dem benachbarten Orient gänzlich eingestellt
oder wenigstens bei dem Durchgang einer Gefahr istur werden; es solle den
verwandten Gemeinden die Handhabung der großen Strenge aufgetragen
werden; es solle, da die Einschleppung von Krankheiten bereits zum dritten
Male durch Kinder, die durch den Försburger Paß gekommen, erfolgt
und dadurch ein Zweifel an der Richtigkeit des dortigen Försberger
vollkommen berechtigt sei, diesbezüglich eine strenge Untersuchung angeordnet
werden; es sollen die Comitats-Ärzte, die im Sinne des XX. G. v. A.
von 1874 in erster Linie zu diesjährigen Functionen berufen sind, zu einer
Prüfung aus der Veterinärkunde verpflichtet werden; es sei die Kenntniß
der einschlägigen Gesetze und Verordnungen allgemein zu verbreiten;
schließlich sei von Wache zu Wache ein amtlicher Ausweis über den Stand
der Viehheute im „Bucapetit Kozlöny“ zu veröffentlichen.

In Klausenburg hat sich ein Infanterist aus dem ersten Bataillon
der Caserne in selbstmörderischer Absicht in den Hofraum gestürzt und
erlitt an Arm und Bein schwere Verletzungen; ein anderer Recrut schoß
sich in derselben Caserne eine Kugel durch den Kopf.

(Stipendien.) Zu Beginn des Schuljahres 1877/78 sind
folgende Stipendien in Erleidiung gelangt: Joha Dsner Maria Theresia-
Stipendium mit je 120 fl., Josef Wagner Maria Theresia-
Stipendium mit je 120 fl., zwei Dien-Wagner Maria Theresia-
Stipendien mit je 120 fl. und zwei Kozmas'sche Stipendien mit je 120 fl. jährlich.
Die Stipendien können nur Gymnasial- oder Realgymnasialer erhalten, welche
die erste Classe mit vorzüglichem Erfolge in sämtlichen Gegenständen
absolvirt haben. Gesuche sind bis 15. December an das Unterrichts-
ministerium zu richten.

(Brief eines Ungars an Schiller.) In der hoch-
interessanten Artikelserie, welche seit einiger Zeit unter dem Titel
„Schiller, von seinen Zeitgenossen erzählt“ veröffentlicht wird, findet
sich neuerdings auch der Brief eines jungen Ungars, der das denkbar
Hochste leistet in der Vergötterung des Dichters und seiner warmen,
lebenslustigen Sprache wegen wohl verdient, gelesen zu werden. Der
Brief lautet:

Wohlgebohrer Herr Hofrath!
Es ist eben so ungewöhnlich nicht, von einem fremden, unbekann-
ten Freunde einen Brief zu erhalten; aber eben in meinem Vaterlande
sich einen Verehrer verschafft zu haben, der, von der wärmsten, herz-
lichen Liebe gedrungen, in einer süß-schwärmerischen Stunde die Feder
ergreift, um an den geliebten — Unbekannten zu schreiben — das
konnte mehr ungewöhnlich sein. In meinem Vaterlande sage ich, denn
ich bin ein Ungar, aus einem Lande, wo noch noch vor fünfzig Jahren
die ganze Kenntniß fremder Gelehrten sich kaum weiter als auf eine
hohle magere, von unseren auf deutsche Universitäten geschickten Theo-
logen hin und wieder zusammengegriffene Namen aller Jolanassio Theo-
logen erstreckte. Doch diese Zeiten sind nicht mehr; Deutschlands große
Männer sind uns jetzt eben so wenig fremd, als unsere vaterländischen
Schriftsteller. Und eben weil ich Sie kannte, weil ich ein Ungar bin,
frei wie die Nation, warm wie mein Klima, unterstand ich mich, an
Sie zu schreiben. Schelten Sie mich nicht unhöflich, daß ich meinem
Herzen gefolgt bin, Ihnen zu danken, Sie zu verschonen, daß ich Sie
liebe als meinen Bruder, daß ich Sie verehere als meinen Genius.

Ich werde Sie vielleicht nie sehen, werde Sie nie kennen, Sie
mich nie kennen, und doch ist dieser mein Wunsch heiß, wie mein Gebet;
ich möchte Sie so gern nur ein kleines, kleines Stündchen sprechen, fassen
in's Auge den großen Verehrer Jesco's, umarmen den Mann, der
mit unerfindlicher, warmer Empfindung malte den staunenswürdigsten
Mäurer, fassen den edlen Mann, der mein menschliches Ideal bleiben
soll, so lange ich lebe. Aber ich traure mit Klopstock: Herzen finden
sich nicht, die für einander doch und zu Liebe geschaffen sind; sie trennt
die Nacht fernerer Himmel. Es ist nicht Hohnmuth, der mich sagen
läßt: unsere Herzen sind für einander geschaffen; nein! es ist der Ge-
danke, an dem ich mich weide, den ich tausendmal denke, bei dem ich
tausendmal schlummernd schwärme, um ihn wieder tausendmal lebhaft
denken zu können. Und wäre ich unter dem Himmel geboren, wo Sie
aufwachsen, ich möchte streben nach Ihrer Freundschaft, gehen mit Ihrer
Liebe, wenn ich sie erhalte — und erhalten müßte ich sie, oder die
Einstimmung der Grundzüge, das geheime Sehnen, der allwärtige Zug
der Seele nach dem lieben Gegenstande ist zu ohnmächtig, eine Freunds-
schaft zu stiften.

Ich habe Ihre Schriften gelesen, zwar nicht alle, doch eine nur
war schon genug, um mich Ihnen ewig zu verbinden. Doch ich will
sie, die entzückendsten Stunden, die Sie über mich ausgoßen, nicht
wiederholen; es könnte dem viederen Verfasser Manich's Schmiedelei
scheinen, was der liebende Jüngling warm niederschrieb und schmiedeln
wollte in einem Manne wie Ihnen nicht. Wie oft stieg mir der
Wunsch bei Ihrem Jesco auf, möchte doch Schiller einen Klößzi,
Madachy, Bako verewigen, möchte er doch, der allen fähig und —
werth ist, diese Männer in's Leben rufen, verkünden weil die Edlen,
deren Ruhm, wären sie von Römern geboren, allumfassender würde,
als der Ruhm eines Scipio oder Cäsar. Dann benedete ich Aeneas
seinen Virgil nicht, nicht dem Achill seinen Homer; denn Schiller's
Geist ruhte über Ungarn's Helden, der Geist, der Thäler zu Bergen
umschafft, der uns mächtig anspornt, zu thun, was wir ewig unter-
lassen hätten. Denn wir vermochte mich zu überreden, den Blutath
lateinisch zu lesen (Griechisch kann ich nicht), hätte nicht Moor gesagt:
„Wir eckel vor diesem tintenlegenden Säculum, wenn ich meinen Plu-
tarch lese von großen Menschen!“

Mein Brief wird lang, und doch möchte ich ihn noch verlängern,
ob ich auch die vortheilhafte Regel weiß: „Nicht deine ersten Besuche
kurz. Es ist wirklich eine eigene Sache, wenn man Männern schreibt,
wo sich das Herz so gern ergießen möchte und wo man mit jedem
Schritte befürchtet, den Abstand noch mehr zu beleidigen, den man
schonhin schon überbrückt. Meine Neugierde machte es so gern, zu
fragen, welche waren Ihre großen Mütter in der Dramaturgie, war
es die Natur allein oder auch die Engländer und ein Lessing? Haben
Sie noch mehr so dreiste unbekannte Freunde? — Können Sie wohl
auch mich lieben? — Werden Sie wohl nach Bezug dieses Briefes an
mich — denken? — Ich blide nach Ihrem Porträt; in in Herz
fragt: Ist er wirklich so? Er war ja krank, wo — wie hat er sich
geändert? — Doch ich werde plapperhaft, wie ein Weib.
Leben Sie wohl! — Ich schließe — und wie ich eben gewahr
werde — einen sehr zusammenhängenden Brief. Doch Sie werden ver-

geben. Das ist ja der natürlichste Fehler, wenn das Herz die Feder
führt. Leben Sie wohl, geliebter großer Mann! Und habe ich mich
überreißt, so vergeben Sie meinem Herzen. — Daß ich Sie über Deutsch-
bin, das zeigt meine ungerathene Schreibart; daß ich noch sehr jung bin,
das werden Sie aus meinem Briefe schließen; daß ich beim Militär
bin, das werden Sie vielleicht noch erfahren; daß ich Sie über Alles
schätze, davon überzeugen Sie mein Brief. Wollten Sie mich wohl einer
Antwort werth achten (das Einzige, um was ich Sie — neben Ihrer
Liebe bitte), so findet mich Ihr Brief noch innerhalb sechs Wochen in
Odenburg, dann haben wir Udre, aufzubrechen — wohin? das weiß
Gott! Vielleicht wider die Galtier, was ich als Soldat wünschen muß
und was ich als Ihr Verehrer heuchlich wünsche, um die Hoffnung ha-
ben zu können, bei unserem Zuge durch Deutschland den Mann zu
finden, den ich so gern mündlich überzeugen möchte, daß ich ewig bin
Ihr Wohlgebohrer Verehrer.

11. Mai 1793. Eduard v. Laskalov.

(Ein Ungar in russischer Gefangenschaft.)
Dr. Adolf Székely, ungarischer Staatsbürger und Arzt in türkischen
Dienst, ist — wie „Pesti Napó“ mittheilt — bei Plevna in russische
Gefangenschaft geraten. Seine Familie ist bemüht, die Freilassung des-
selben zu erwirken und wird bei diesen Schritten von der ungarischen
Regierung ohne Zweifel wirksam unterstützt werden.

(Parlamentarischer Frauenkrieg.) Aus Leipzig
wird der „N. fr. Pr.“ berichtet: Seit drei Vierteljahre besteht hier ein
Hausfrauen-Verein, welcher in kurzer Zeit ansehnlichen Aufschwung ge-
nommen hat. Im Vollzuge, etwas Wichtiges geschaffen zu haben, hätte
die conquirende General-Versammlung beschloffen, daß der Verein nur
aus Frauen bestehe und daß also auch in dem Vorstände ausschließlich das
weibliche Geschlecht vertreten sei. Nach einigen Monaten schon drangen
Gerüchte über Conflicte aus dem Damenvorstande in die Öffentlichkeit,
und dieselben erhielten sich, bis eines Tages die Stadt von einer der
seltsamsten Publicationen überfacht wurde. Das „Leipziger Tagblatt“
brachte in seinem Interimsteile neben einander zwei An-
kündigungen einer außerordentlichen General-Versammlung des Hausfrauen-
Vereines. Jede dieser selbgedruckten Annoncen hatte die Unterschrift:
„Der Vorstand“; während aber in der einen die General-Versammlung
für den 3. November anberufen war, bestimmte die andere als Termin
den 10. November. Beide Ankündigungen legten übrigens eine Neumahl
des Präsidiums und des Vorstandes auf die Tagesordnung. Die Ver-
wunderung, welche dieser Zwiepsalt des Vorstandes mit sich selbst her-
vorrief, war keine geringe. Inzwischen blieben Commentare nicht aus, die
sichtlich den Gaus anfangs nur verwirrten. Frau Joa B., die Präsidentin,
zeigte an, daß jede andere Einberufung einer General-Versammlung als
die für den 3. November unglücklich sei, da dieser Tag laut Vorstands-
Protocolls gewählt worden. Andererseits aber erklärten die fünf anderen
Vorstandsmitglieder mit Unterzeichnung ihrer Namen die Aufforderung
der Frau B. als null und nichtig, indem sie zugleich mittheilten, daß die
Präsidentin durch Vorstandsbeschuß ihres Amtes enthoben worden sei.
Frau B. war von dem Vorstande beschuldigt worden, daß sie statuten-
widrig vorgehe, eigenmächtig ihalte und ihren Gatten an den Geschäften
theilnehmen lasse. In einer feierlichen Sitzung des Vorstandes wurde die
Präsidentin ihres Amtes verlustig erklärt. Der Aktivist wurde Frau B.
durch die Post mit Recepten zugestellt; die Adressatin war jedoch Hell-
sehlerin genug, den Inhalt des Briefes, noch bevor sie ihn geöffnet hatte,
zu errathen, und verweigerte die Annahme des Schreibens. Nun raffte
sich das Damen-Collegium zu einem heroischen Acte auf. Sämmtliche
fünf Damen zogen in Begleitung des Annalisten Dr. Hans Blum und
eines Schutzmannes zu Frau B., um als ihre eigene Deputation die
Herausgabe der Caffe und der Bücher zu verlangen. Der müthige Schritt
führte eben so tapferer Gegenwehr; Frau B. bezogene den Beschuß als
eine Gewaltthatigkeit und verweigerte die Herausgabe. Inzwischen nahte
der 3. November heran. Die Agitation nahm einen immer heftigeren
Charakter an. Als endlich der mit Spannung erwartete 9. November
erhielt, fanden sich elfstündert hundertachtzig Frauen in der General-
Versammlung ein, nicht gerechnet die Zuschauer, welche auf der Gallerie
in Massen anwesend waren. Der Sieg gehörte der Präsidentin; der
Antrag der Opposition auf Unzulässigkeit-Erklärung der Versammlung
wurde so unanmuthig aufgenommen, daß er gar nicht zur Abstimmung ge-
langte; die Versammlung beschloß, daß der Vorstand künftig aus drei
Damen und drei Herren bestehen solle, und wählte in die Damen-
Präsidentanz Frau B., bezogte aber keiner ihrer Widersacherinnen das-
selbe Vertrauen. Nur die eine Friedensclausel wurde festgesetzt, daß kein
Gepaar im Vorstande vertreten sein dürfe und der Geschäftsführer
vom Gesamt-Vorstande zu ernennen sei. Damit ist wohl vor Krieg zu
Ende? Nichts weniger als das. Der neue Vorstand erläßt die Auf-
forderung, die rothen Mitgliedslisten gegen gelbe umzutauschen, der alte
Vorstand warnt davor und rüth denjenigen Mitgliedern, die es schon ge-
than, den Rücktausch zu bewerkstelligen und am nächsten Samstag ist
wieder General-Versammlung, von welcher die Vorstandspartei ihren
Sieg erwartet. Die unglücklichen Mitglieder des Hausfrauen-Vereines aber
— an welche Regierung sollen sie sich als die legale halten?

(Flumensita tistia.) Die französischen Blumenzüchter ha-
ben, so wird mit gewiegter Sachkenntniß und offener Gewissenhaf-
tigkeit berichtet, seit dem Jahre 1871 die enorme Anzahl von 165
neuen Rosenvarietäten erzeugt und in den Handel gebracht. Von diesen
Varietäten sind achtzig als mittelmäßig, sechzig als gut und fünfzehn
als ausgezeichnet klassifizirt worden und unter diesen fünfzehn Pracht-
rosen endlich haben drei folgende Namen erhalten: Gräfin von Se-
renzy, der Triumph Frankreichs und Herzogin von Vallombrosa. Nech-
den aufgezählten neuen Schöpfungen natürlicher Rosen hat selbstver-
ständlich die der künstlichen gleichen Schritt gehalten und es gibt heute
keine noch so neue Ruane der Farbe und des Lichtes, die nicht sofort
auf den duntlosen Blättern der künstlichen Blumen imitirt werden
könnte. Die drei letzten Farbennuancen sind in Paris mit folgenden
poetisch-malerischen Namen belegt worden: Der Sonnenuntergang, das
Leuchten des Besud und die Flamme des Punsch.

(Billige Declame.) Die in Brüssel erscheinende „Gazette“
erzählt eine lustige Geschichte. Monsieur Delcour, Chef des Ministeriums
des Innern, hat in großen Massen eine Brotschüre über den Colorado-
löser in Belgien auf Staatskosten verbreiten lassen. Diese Brotschüre
rührt von einem gewissen Charles Nley her, „Entomologist im Staate
Missouri“, war aus dem Englischen überetzt und empfahl als erprobtes
Mittel zur Vertilgung des Colorado-löfers Pariser Grün. Und was
stellt sich jetzt heraus? Der Herr Charles Nley ist weder Entomologe,
noch Chemiker, noch Landwirth, sondern ein speculativer Pariser Grün-
Fabrikant, der solchergestalt auf recht schlaue Weise durch gütige Ver-
mittelung und auf Kosten des belgischen Staates eine außerordentlich
große Reclame für sein Fabrikat erzielt hat.

(Türkische Dpferfreudigkeit.) Aus Pera wird der
„Kön. Ztg.“ geschrieben: Am Seraskieratsplatz in Stambul bñst ein
griechischer Droguenhändler einen Laden, an den ein kleines Hinterstüb-
chen ohne besondern Ausgang grenzt, in welchem er seine bevorzugte-
ren Kunden empfängt. Weist ist dieser Kaufmann in Verbindung mit
türkischen Kleinräubern aus dem Bezirke von Konieh. Vor einigen Ta-
gen nun erhielt er den Besuch von elf derselben, unter welchen sich zwei
ältere und neun kräftige, im rüstigen Alter stehende Männer befan-
den. Sie baten ihn, ihnen zu erlauben, sich in den kleinen Raum hin-
ter dem Laden zurückzuziehen zu dürfen. Der Wirth hatte nicht da-

gegen. Nach längerer Zeit wurde er wieder in das Hinterstübchen ge-
rufen, und nun zeigte man ihm da einen Schmel, auf welchem ein
ziemlicher Haufe Papiergeld lag. „Zähle“, sagt einer der Alten zu
ihm, „hier liegen 13,000 Piaster; dieses Geld gehört uns Allen ge-
meinsam; es ist unser ganzer Besitz; Du sollst uns dafür Droguen
verkaufen; wir beiden Alten werden damit handeln und den Verdienst an
die Familien Aller nach Konieh schicken; diese neun jungen Leute aber
werden die Moskows bekämpfen. Wir haben dies untereinander aus-
gemacht.“ Die anderen Türken gaben ihre Zustimmung zu erkennen.
Der griechische Händler aber, der nicht begreifen konnte, wie die in
den Krieg ziehenden so ohne alle Mittel ihr Unternehmen beginnen
könnten, machte diese darauf aufmerksam. „Nach daran haben wir ge-
dacht“, antworteten sie. „Sieh unsere reichen Oberkleider, die Schawls,
die Tücher — wir brauchen sie nicht mehr; hole uns einen Kleiderhän-
dler, wir wollen sie verkaufen.“ Und so geschah es. Der Händler gab
etwa 400 Piaster für den überflüssigen Schmuck, und kaum war er
fort, so raunten die neun Rekruten halb besessend über den Seraskier-
ratsplatz, um sich im Kriegsministerium zu stellen und dort ihre Uni-
form zu empfangen.

(Literarisches.) „Die Starke.“ Historische Erzählung
von S. Kohn. Verlag von S. Schottländer in Breslau. Der so schnell
berühmt gewordene Verfasser von „Gabriel“, einer Erzählung, die s. Z.
einen geradezu unerhörten kosmopolitischen Erfolg hatte, führt uns hier
in den engen Rahmen weniger Tage ein wunderbar fesselndes, in allen
Details sachkundig und liebevoll behandeltes Bild, glücklich in Conception,
reizend und originell in Ausführung, vor Augen. Von dem historisch-
und culturhistorischen Untergrund des Bildes, der Zeit und dem Hofe
des „alten Dessauer“ hebt sich die geniale Zeichnung und das lebhafteste
Colorit der handelnden Personen klar und gefällig ab. Dabei ist jede
Monotonie sorgfältig vermieden, sind die Effecte mit seltenem Geschick
placirt, und die Spannung des Lesers wächst mit der Sympathie für
die Helden der Erzählung, ein mit Reizkraft ausgestattetes jüdisches
Brüderpaar, von Blatt zu Blatt. — Auch diese Erzählung — so in-
teressant und hinreichend geschrieben wie „Gabriel“ — wird gleiches Auf-
sehen und eben solchen Enthusiasmus erregen und wird ihren Weg schnell
durch die ganze Welt machen. Es sollen auch schon Uebersetzungen in
französischer, englischer, russischer und italienischer Sprache in Vorbereitung
sein. Möge uns der Verfasser recht bald wieder mit einer solch' echten
Perle der Erzählungskunst erfreuen!

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ No. 6. Illustrationen:
Otto von Thoren. — Weit davon ist gut vorm Schuß. Gemälde von Fr.
Sonderland. Nach einer Photographie der Photographischen Gesellschaft in
Berlin. Zigeuner auf Reisen. Nach dem Gemälde von Otto von Thoren. —
Zwei Studienköpfe. Gemälde von W. Neuzler in München. Photographie-
Verlag von S. Angerer in Wien. — Berührung türkischer Eisenbahnen. —
Angriff auf ein türkisches Provinzial-Corps. — Feuert. Bekannte Jugend. Von
Julius Grosse (Kortlegung). — Otto von Thoren. Von Gertold Kenda. —
Hygienische Briefe. Von Dr. A. Klumaf. I. Das Wohnen in Städten. — Vom
Nil. Von Chr. del Negro. — Der orientalische Krieg. Von Schweitzer.
Erschenselb. — 967 und 1877. Von Schweitzer. Erschenselb. —
Das goldene Kreuz. Novelle von F. Hell. (Kortlegung). — Weit davon. . . .
— Kleine Promit. — Schach. — Silberhügel. — Köpflerjung. Von Rudolf
Sperling. — Kryptogramm. Von H. B. . . . — Wochenkalender.

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) Beizt vierteljährlich 2 R. 50 Pf.
= 1 fl. 60 kr. i. B.) Die neueste Neben-Nummer (89) enthält: Blumen-
und Hand-Arbeits für Herbst und Winter, auch elegante Gesellschafts-Visiten-
Karten. Besondere Mädel und Paletots; Radmantel mit Capuchon, hübsch schließend —
und anliegende Paletots in verschiedenen Längen mit geradem und schrägem Schluß,
Mantel mit weitem Kermel, Jaden, Ueberkleider, Hüte, Pelzdecken, Handschuhe,
Schalschen, Cravatten, Cravattenhalschen und Fächer, Kleiderkamel, Rodgarantaren,
viele Passamentieren, Kransen und Hüthe. Anzüge für Mädchen und Knaben, auch
Mädel, Paletots, Hüte und Kransen für diese. Nützliche oder Arbeitsfort (Kreuzstich-
Kreuzstich und Durchbruch-Arbeit). Kistenhüllen (gestrichelte Sorten und Durchbruch-Arbeit).
Schiffstischdecken mit Lambrequins. Kleiner Teppich (Santificieren). Stuhl mit
Kugeln (Kettenstich-Arbeit). Fenster-Bede (Zuch-Kraut). Bordüre in Kreuzstich-
Kreuzstich und Kistenhüllen. Schiffsstich-Epige und gebärdeter Einlay etc. etc. mit 85
Abbildungen und einer großen Beilage mit 15 Schmittmuster, verschiedenen Muster-
Vorschlägen für Spitzen, Namens-Schiffen und einzelnen Wuchhaben in Typen
und zwei großen colorirten Modellen. — Die neueste Unterhaltung-
nummer (40): Auf der Concert-Reise. Eine Musiker-Novelle von S. Chertich.
(Kortlegung). — Der Kynast. Von Ernst Schuber. — Aus der Frauenwelt. 9.
Von Robert Schweißel. — Ein goldenes Horn. 6. Ghe und Gebelien. Von
Kurebin Kge. (Schluß). — Die pöpstliche Erhebung des Kindes. Von Max
Solborn. — Verschleudertes. — Wirthschaftliche. — Dreifachmappe. — Frauen-
Lebenslauf. — Ferner folgende Illustrationen: Silhouetten von S. Braun.
— Maria Alexandrowna, Kaiserin von Rußland. — Der Kynast. — Von S.
Mannfeld. — Aufriß Friedrich Wilhelm der Große im Coslum des Oberband-
Dreiers. Rücken-Ansicht. Von Franz Starbina.

Telegramme.

London, 14. November. (D. L.) Moutstar Pascha wird
in Erzerum fortwährend verhaftet. — Die Russen erblidten in
Plevna 6000 Rinder auf der Weide. Der von Soboleff eroberte
Hügel ist ein unbedeutender Vorpostenpunkt.
Sistova, 14. November. (D. L.) Plevna wird bombardirt.
Tausende arbeiten an der Eisenbahn Sistova-Tirnova.

Fremdenliste.

Vom 14. November.
Hotel Neurhrer. S. Friedmann, Kaufmann, von Wien; P. Wafajimowich,
Karl Reppmann, Matrosen, von Triest.
Römischer Kaiser. Ludwig Dietes, I. I. Oberstlieutenant von Bistritz,
Johann Dänisch, I. I. Oberstlieutenant, von Sz. Udrachely; Abito Opulani,
Advocats-Witwe, von M. Bazarhely.

Romanisches Theater im Saale „zum römischen Kaiser“.
Donnerstag den 15. November 1877
unter der Direction des C. Petrescu:
Vadua cu cameliu.
Comedie in 1 actu, tradusä din limba franceze.
(Die Witwe mit der Camelie.)

Campoiulu fermecat.
Comedie nationala cu cantece in 2 acte de D-lu Eugenia Carada.
(Der verzauberte Dufelsack.)

Telegr. Wiener Cours vom 14. November 1877.

5%, Metalliques	63 15	Remb. Grundentlastungsbö...	77 --
5%, National-Anlehen (Silber)	66 45	Stiebeln.	74 70
Goldrente	73 80	Stroat.-flab.	85 --
1860er National-Anlehen	112 --	Silber	106 10
Confacten	927 --	R. I. Kilm-Ducaten	5 69
Definiten	203 90	Napoleon'or	9 58 1/2
London	119 15	100 Part Deutsche Reichsbähr.	58 95
Ung. Grundentlastungsbö...	78 25		

M. 3. 6713/1877.

[864] 1-2

Kundmachung.

Das k. unq. Steuer-Inspectorat hat unter dem 5. v. M. 3. 4334, angeordnet, daß die Vorarbeiten zur 1878er Steuerbeschreibung sofort begonnen werden und bestimmt, daß:

1. die Hauszins-Bekanntnisse bis zum 20. dieses Monats;
2. die Bekanntnisse bezüglich der Zugsteuer bis 15. December d. J.;
3. die Bekanntnisse über die Erwerbsteuer III. und IV. Classe, über die Capitalzinsen und Renten, dann über die beim allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlag zu berücksichtigenden Passiv-Zinsen bis 20. Januar 1878;
4. die Bekanntnisse über die Einkünfte der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine, sowie deren 1877er Betriebs-Bilanzen bis zum 15. März 1878 eingereicht werden.

Es werden sonach die Hausbesitzer und Hausbesitzer, Handel- und Gewerbetreibenden, Vereine, Capitalisten etc. dringend aufgefordert, die bezüglichen Bekanntnisse um so früher in den vorgeschriebenen Terminen beim städtischen Steuer-Inspectorat auf dem Rathhause einzureichen, widrigenfalls sie sich die nachtheiligen Folgen selbst zuschreiben haben werden.

Hermannstadt, am 9. November 1877.
Der Magistrat.

M. 3. 6749/1877.

[860] 2-3

Kundmachung.

Mittwoch den 21. November 1877, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, werden im städtischen Rathhause versteigerungswise verpachtet:

- I. Auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis 31. December 1880:
 1. Das Magazin im Statthause Nr. 11, großer Ring, Ausrufpreis 70 fl.
 2. Die Refrescade auf der Promenade, Ausrufpreis 60 "
 3. Den ehemals Stengel'schen Garten vor dem Elisabeththor, Ausrufpreis 30 "
 4. Die Fleischverkaufshallen von 1-7 auf dem kleinen Ring, Ausrufpreis für jede 100 "
- II. Auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis 30. Juni 1889:
 1. Die Gerstenmühle im jungen Walde, Ausrufpreis 1200 fl.
- III. Auf die Zeit vom 1. Januar 1878 bis letzten December 1878:
 1. Die Thoracife beim Elisabeththor, Ausrufpreis 1062 fl.
 2. Die Thoracife beim Sagthor, Ausrufpreis 4801 "
 3. Die Thoracife beim Burgertthor, Ausrufpreis 4560 "
 4. Die Thoracife beim Pöplertthor, Ausrufpreis 1050 "
 5. Die Thoracife beim Bahnhof, Ausrufpreis 1900 "

6. Die Thoracife beim Seltawerthor, Ausrufpreis 7005 fl.
7. Die Thoracife beim Neuthor, Ausrufpreis 3830 "
8. Das Viehmarkt- und Brückenweg-Gefälle, Ausrufpreis 3781 "
9. Die Markt-Standgelber, Ausrufpreis 3001 "
10. Das Waghaus-Gefälle, Ausrufpreis 650 "

Hieron geschieht die Verlaubarung mit dem Besatze, daß bis zum Tage der Licitation die Pachtbedingungen bei dem städtischen Wirtschafts-Amte, großer Ring Nr. 11, eingesehen werden können, und daß die Pachtgelber vor dem Beginne der Licitation ein Prozentiges, vom Ausrufpreise zu berechnendes Neugeld zu erlegen haben.

Offerte sind zulässig, dieselben müssen mit 50 kr. gestempelt sein und muß für jedes einzelne Pachtobject ein abgefordertes Offert eingereicht werden. Dem Offerte ist überdies das vorgeschriebene Neugeld beizulegen und ist außer dem Anhote in dasselbe noch aufzunehmen die Bemerkung, daß Offert die Vertragsbedingungen genau kenne und dieselben im Entstehungsfalle auch zu erfüllen in der Lage sei. Offerte sind bis zum 21. November 1877, Vormittag 9 Uhr, bei dem städtischen Wirtschafts-Amte einzureichen, unvollständige oder zu spät eingelangte Offerte werden zurückgewiesen.

Hermannstadt, am 8. November 1877.
Der Stadt-Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Samuel Krauß und jene des Joh. Georg Hochmeister in Hermannstadt. (Voriger Gerichtshof).
 Am 19. November Liegenschaften des Moses Anton in Bedeck, ferner jene der Katharina Bartha in Janas und jene des Joh. Kondor in Farvas. (Bänsch-Gunzburger Bezirksgericht).
 Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Sam. Szűs in Udvarfalva und jene des Gregor Kovacs in Mező-Banit, am 20. November jene des Joh. Egertoros in Mező-Banit, (Maros-Bikárhelyer Bezirksgericht).
 Am 19. November Liegenschaften des Avram Moga in Arany und jene des Stefan Balaz in Balod. (Dobauer Bezirksgericht).
 Am 19. November Liegenschaften des Pavel Valca in Babahalma. (Dieß-Bent-Märterer Bezirksgericht).
 Am 19. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Epithiana Othyan in M. Kebed. (Klausenburger Bezirksgericht).

Erledigungen.

In Neppendorf die zweite Lehrerstelle. Gesuche an das dortige evang. Presbyterium A. B. bis 19. November.
In Schorfen die Lehrerstelle. Gesuche an das dortige evang. Presbyterium A. B. bis 18. November.

C. Zinz,

[836] 5-12

Zahnarzt,

Honerusgasse Nr. 13 und 15.

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme diskret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schneidler,

[1868] 24

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiffigasse Nr. 19.

Damenhüte,

(602) 4-6

die neuesten für die Herbst- und Winter-Saison aus Rips, Sammt, Tuch und Filzhüte, rund und geflochten, mit der größten Eleganz und dem feinsten Geschmack gearbeitet, für nur fl. 2.50, fl. 3.50, fl. 4 bis fl. 6 und aufwärts.

Auch werden Hüte zum Fegen und Modernisiren billig übernommen und schnellstens ausgeführt. Aufträge aus der Provinz gegen Nachnahme prompt und ebenfalls billig effectuirt ein gross zu billigeren Preisen

K. Rosenberg's
renommirteste Damenhut-Fabrik,

Wien, Mariahilferstrasse 118, I. Stock.

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22,

beißt grüßlich ohne Berufsförderung
die geschwächte Manneskraft
(Impotenz), sowie alle
geheimen und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.

Gegen daselbst ist zu haben das Werk (6 Auflage):

Die geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Heilung

von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 3. B. 34-100

Außer unsern bisherigen atmosphärischen Gasmotoren, System Langen-Otto, fabriciren wir

Otto's neuen Motor

von 1, 2, 4, 6 und 8 Pferdekräften.

Vorzüge dieses patentirten Gasmotors sind:

Einfache liegende Construction.

Möglichkeit der Aufstellung in Stadtwerken, gewöhnlicher Häuser, Gefahlosigkeit, keine Wartung, äußerst geringer Gasverbrauch.

Vollständig geräuschloser Gang.

Prospecte gratis. (778) 2-12

Gasmotoren-Fabrik: Langen & Wolf, Wien, X., Laxenburgerstrasse Nr. 33.

Ausstellung 1877

in den glasgedeckten Hofräumen des

KÄRNTNER-HOFES

Wien, I., Kärtnerstrasse 38

die ganze Maysedergasse, die ganze Friedrichgasse und ganze Tegethofstrasse bildend, Zufahrt am bequemsten durch die Maysedergasse.

Grosse Ausstellung

der verschiedenartigsten Gegenstände jeden Genre's, hauptsächlich heimischer Industrie. Die Preise der ausgestellten Gegenstände sind bei allen ersichtlich und findet der Verkauf fortwährend statt.

Geöffnet täglich von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends, auch an Sonn- und Feiertagen.

Günstigste Gelegenheit, seine Einkäufe für die Herbstsaison, sowie für den Weihnachtstisch bei der denkbar grössten Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen zu besorgen.

Bedeutendes Aufsehen erregen ihrer fast unglücklich billigen Preise halber nachfolgende Zusammenstellungen, welche sich von den durch verschiedene sogenannte Bazars etc. annoncirt Gruppen dadurch unterscheiden, dass dieselben nicht nur auf dem Papier, sondern auch in Wirklichkeit existiren und vollkommen sind, wofür sie ausgeben werden.

Die Leitung versendet auch nachstehende Zusammenstellungen, sowie alles, was bestellt wird, gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme.

Auch wird Alles nichtconvenirende nach vorhergehender schriftlicher Vereinbarung bereitwillig zurückgenommen, umgetauscht oder das Geld zurückerstattet. Dasjenige P. T. Publicum aber, welches für den Weihnachtstisch Bestellungen machen will, möge je eher je besser das Gewünschte bestellen, da jedenfalls später der Zeitmangel nicht gestatten wird, alle Wünsche zu befriedigen und möglicherweise auch die Vortheile, so bedeutend sie auch sein mögen, gelichtet sein werden.

Zusammenstellung I.

5 fl.

Collection von Silberwaaren.

Neu erfundenes Silber, kein versilbertes Metall, sondern chemische Composition. Wird durch das Putzen nicht gelb und ändert überhaupt auch bei jahrelangem Gebrauch nicht die Farbe, die immer genau wie Silber bleibt.

- 1 Paar elegant geformte grosse Leuchter.
- 1 schöner Tafelaufsatz für Früchte oder Gebäck.
- 1 schöner Tafelaufsatz, kleiner, für Zucker.
- 2 Stück Becher, 4" hoch, schöne Arbeit mit Gravirung.
- 1 Salzfaß.

Zusammenstellung II.

7 fl. 50 kr.

Hausgebrauchs-Gegenstände.

- 1 Paar Vasen mit schöner Malerei, für jeden Salon passend.
- 1 gediegene Palissanderholz-Zuckerbüchse mit Schloss zum Sperren.
- 1 grosses Präsentirtbrett, solideste Arbeit, schönste Ausführung.
- 6 Stück Blechtassen mit Emailverzierung, die nie abgeht.
- 1 prachtvoller Toiletenspiegel für Schlafzimmer.
- 1 feine Tischglocke mit ungemünztem hellem Ton.
- 1 sehr hübsches Behältnis für Salz und Pfeffer aus Krystall.
- 6 Stück elegante moderne Photographierahmen für Visit.
- 2 Stück elegante moderne Photographierahmen für Cabinet.
- 1 eleganter Wandkalender für 100 Jahre berechnet.

Zusammenstellung III.

10 fl.

Damenschmuck-Gegenstände.

Getreue Nachbildung der Juwelen der Lady Dudley, welche auf der Weltausstellung 1873 solches Aufsehen gemacht haben.

Die Steine sind täuschend imitirt, Farbe kann angegeben werden, da alles vorrätig ist. Die Fassung ist echt Gold-Double.

- 1 Broche mit Diamant feaux.
- 1 Paar Ohrgehänge (Butons).
- 2 Stück Bracelets, prachtvoll gearbeitet, mit Solitaires-Diamanten und besetzt mit Smaragden, Rubinen, Perlen und Türkisen.
- 3 Stück Ringe.
- 2 Diamant-Kofnadeln.
- 1 Aufsteckkamm mit Silberaufsatz.
- 1 eleganteste Damenuhrkette.
- 1 wunderbar schönes Medaillon.

Zusammenstellung IV.

5 fl.

Herrenschmuck.

Die Gegenstände sind aus echtem Gold-Double, die Steine täuschende Imitation. Farben nach Auswahl.

- 1 glatte, kurze Uhrkette neuester Façon, mit Sicherheits-Carabiner, kein Verlieren oder Abzwicken möglich.
- 1 reizende Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe.
- 1 Cravattennadel, ein einfach gefasster Solitär.
- 2 Stück Ringe, der eine elegante dünne Façon mit Solitär, der zweite ein schwerer Siegelring.
- 1 prachtvoller Herren-Medaillon.
- 1 Goldcrayon zum Tragen an der Uhrkette.

Zusammenstellung V.

3 fl.

Eine Sammlung von Gegenstände, geeignet für Damengeschenke.

- 1 Cassette, enthaltend 1 Broche, 1 Paar Ohrgehänge, 1 Kreuz und 1 Medaillon aus echt englischem Jet.
- 1 überraschend schöne Schmucktafel venetianischer Arbeit.
- 1 prachtvoller Nahnecessair in Goldbronce-Etui.
- 1 schön gearbeiteter Damentoilletespiegel.
- 1 Toilettescette, reizend ausgestattet, gefüllt mit Parfums, Seife, Cosmétique etc.
- 1 elegantester Fächer für Soirée, Ball und Theater.
- 1 allerneueste Pariser Damencravatte aus schwerer Seide, Farbe nach Wunsch.
- 1 allerliebste Paar Damen-Manchettenknöpfe.
- 1 Paar feinst ausgestattete, dauerhafte Damenstrumpf-bänder.
- 1 eleganter schildkrötterter Aufsteckkamm.

Zusammenstellung VI.

3 fl.

Eine Anzahl von Gegenständen, geeignet für Herren-Cadeaux.

- 1 ausgezeichnete, solid gearbeitete Brieftasche.
- 1 feine Cigarettentasche, solideste Arbeit.
- 1 elegantes Herren-Portmonnaie, feinsten Ausstattung mit einem inneren Verschlusse für Kleingeld.
- 1 Plevna-Cravatte, das Neueste.
- 1 feine, glatte Uhrkette.
- 1 Garnitur Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe, neuester Façon.
- 1 gediegenes, solides Feuerzeug.
- 1 wunderschöne, einfache Cigarrenspitze.
- 1 vorzügliches englisches Taschenmesser.
- 1 ausgezeichnetes, schön ausgestattetes Notizbuch.

Adresse für Bestellungen: Kärntnerhof, Ausstellung Wien.

[788] 11-12

Erkennt
 außer der Sonn-
 feiertage täglich
 5 fl., das Bierjahr
 50 kr., ein Monat
 Mit Zulassung in
 Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern
 Mit
Postversendung
 Im Inland:
 halbjährig 7 fl., vi-
 jährig 3 fl. 50 kr.
 Im Ausland:
 Vierteljährig 4 fl.,
 halbjährig 7 fl., vi-
 jährig 3 fl. 50 kr.
 Th. Steinhausen's Er-
 für die Reaction
 verantwortlich:
 Georg Essig

Abonnement
bei Herrn J. F. Le
Buchhändler

Nr. 271

Revolu

immer graue
den Kuppeln der H
Niederlagen der oem
der Palastrevolution
Opfer dahingeroiff

Die Janitsq
ihrer Unzufriedenhe
Herleitung ihre W
zum erfolgreichem B
eine Faust sie vor
Volke allgemein ver
Pforte und den Da
über die Nothlage,
bejand, immer me
An die Hüb
astatischen Türken
über die Revolution
einem Regentel zu
Die Maßregel
worden sind, deuten
freien nicht unter
schreiben, irgend e
unbequemem Marat
Ob damit ein
so fraglich, wie di
auf seinem Thron
Die Agtation
der Wuth über die
über die friedlichen
Das Volk in
Kampf bis auf das
gehen sollte, so w
gewollt - aber tra
Diesem Dra
mächtigen Volkemü
Stück Regierungsk
männern der Pfort
Ein erfolgreic
Entsatz des von D
das wäre ein Gezag
etwa einzuräumen
fromme Wünsche,
Plevna ziehen, wi
Entsatz immer gerie
Herleitung einer
geben.

Nun, lange ka
Nachrichten vom S
dann fürchten wir,
wird eintreten.
Verhinderung
Ausschüßel, und
der demalige P
Befreiungen decken
ausgesprochenen W

Es war an ei
liegenden Straßen
das von dem nahe
der städtischen Lebens
bin verloren. Die d
kräftig gebauhten
heraufdröhnten, gelat
das Ohr und soz
Wasserschöpferin j
war weithin vern
der schmelzende We
mit welchem der
schwiegende Nacht er
spät nach den verli
Bezüge stand, zu g
„Eine Monat
einem Blick auf die
daß man die Biegel
in so feillicher Hede
hätte wundern möge
feinem donnernden
Wenn das
Mondlichtigen her
des Mondes auf die

Die k. k. priv.
„Riunione Adriatica di Sicurta in Triest“
(gegründet im Jahre 1838)
mit einem Gewährleistungs-Fonde von mehr als
Zwanzig Millionen Gulden

empfehlen sich durch deren gefertigte Haupt-Agentenschaft, welche
schon seit Gründung der Gesellschaft in unserem Vaterlande mit
bester Anerkennung seitens des geehrten Publicums wirksam ist,
zur Besorgung von

Feuer- und Lebens-Versicherungen
in allen Combinationen und zu den vortheilhaftesten Be-
dingungen.

Hermannstadt, am 14. November 1877.
Die Haupt-Agentenschaft in Hermannstadt der k. k. priv.
Riunione Adriatica di Sicurta.

J. F. Schneider,
Haupt-Agent.

J. Kromholz,
Secretär.

(Jede Auskunft wird bereitwilligst ertheilt im Bureau, großer
Ring No. 19, Baron Salmen'sches Haus, und in der Handlung
J. F. Schneider.)